

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 48 (1986)
Heft: 5

Artikel: Pfäffiger Gschichte
Autor: Gilliéron, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfäffiger Gschichte

Von René Gilliéron

Dr Häxeturm

Dr früehnrig Bsitzer vo dr Pfäffiger Schlossruine het d Gwohnet gha, znacht e Rundgang durs alti Schloss z mache. Do isch er au emol bym Häxeturm vorbycho. Er het e Schnarche und es Chnurre vernoh. Er isch stoh blybe und het nonemol glost, um sicher z sy, dass er sich nit tüscht het. Aber das Schnarche isch wytergange, und es isch gsi, wie wennis vo Mönsche här chem. Dr Schlossherr het mit sym Schueh an d Muure vom Häxeturm gklopft, und uf eimol isch öppis us em Turmfänschter gfloge. Er isch zerscht verschrogge, isch non e paar Sekunde stohblybe und het nochdänggt. Denn het ers aber gmerggt, dass es nur e paar Eule gsi sy.

E Schatzgräber

Emol si zwo alti Fraue by Dunggelheit vo Äsch uf Pfäffige gloffe. Wo si by dr Helgematt verbycho si, hai si dört uf däm Agger unter emene Öpfelbaum öppis gseh schimmere. Si hai glaubt, es grab dört öpper am Bode. Ischs ächt e Schatzgräber, hai si gemeint, wo weiss, dass dört unter em Öpfelbaum e Schatz verborgen isch, oder ischs ächt öpper, wo dört öppis vergrabt. Si were gärn nöcher anegange und hätte gärn nochgluegt, was dört los syg, aber si hai sich nit traut. Drum het denn ei Frau zur andere gsait: «Mir göh zum Buur, wo dä Agger ghört, und sägen ihms.» Si hai ihm vo dere

unheimliche Beobachtung brichtet. Dr Buur isch natürlich verschrogge ab dere gheimnisvolle Gschicht. Er isch mit dene beide totebleiche Fraue uf d Helgematt gange. Si hai sich immer im Hintergrund ghalte. Wo si nöcher cho si, hai si nüt anders gseh als e Pflueg, wo im Mondlicht so glitzeret und gspieglet het. Derno hai alli drei chönne lache und si si erlost heizue gange.

D Übernahme

Imene Buur z Pfäffige het me dr «Chratte» gsait. D Noochber Buurefamilie het dr Übernahme s «Schnägge» gha. Die hai nämlich die langsamschte Stiere im Dorf gha. Die bede Buure si nit guet mitenand uscho, und won emol dr Chratte mit emene Chirsichratte ufs Fäld gange isch, het ihn dr ander Buur fräch gfrogt: «Wo wit ane mit dym Chratte?» Do sait dr ander: «He, goh Schnägge sueche.»

Suurchrut

Amene Sunntig het emol wie üblich e Pfäffiger Buurefrau in d Chilche wölle. Si het dehei no schnäll s Suurchrut überto und isch gange. Wo me in dr Chilche s erscht Lied afo singe het, het eusi Büüri au wölle mit-singe. Erscht jetz het si gmerggt, dass si dehei s Gsangbuech ufs Suurchrut to und dr Spägg mit in d Chilche gnoh het.